

erinner, ... Haarfärb, ...

den ... Kopfschmerz, ...

Erfolg.

erfolge.

erfolge.

erfolge.

erfolge.

erfolge.

erfolge.

erfolge.

erfolge.

erfolge.

erfolge.

erfolge.

erfolge.

erfolge.

Bezugs-Preise ...

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt ...

Anzeigen-Preise ...

Botschaft der Kirchenkonferenz an die Christenheit

Stockholm, 31. August. Die Weltkonferenz für praktisches Christentum richtet folgende Botschaft an die ganze Christenheit: 1. Die allgemeine Konferenz der Kirche Christi für praktisches Christentum, versammelt in Stockholm und geführt von Vertretern der meisten Kirchen aus 37 verschiedenen Völkern der Alten und Neuen Welt, richtet hierdurch eine lehrreiche Botschaft an alle Nachfolger Christi mit der herzlichsten Bitte, sich im Gebet und Bekenntnis mit der Konferenz zu vereinen. Wir bedauern, daß nicht alle christlichen Kirchen es für notwendig hielten, die Einladung anzunehmen, denn angesichts der lebenswichtigen und weitverbreiteten Fragen, mit denen wir uns zu beschäftigen haben, wüßten wir eine Zusammenarbeit aller Teile der Kirche Christi erhoffen. Das Zeugnis und der Einfluß der Konferenz wären somit unvollständig. 2. Durch Arbeit und Gebet christlicher Männer und Frauen ist unsere Konferenz seit fünf Jahren vorbereitet worden. Vereinte Bemühungen um enge Verbindung zwischen den Kirchen haben der Konferenz den Weg bereitet. Sie hat sich als der bisher umfassendste Ausdruck gemeinschaftlicher Zusammenarbeit der Kirchen über die Grenzen von Nationen und Konfessionen hinaus erwiesen. Die Sorgen, Kämpfe und Verluste der christlichen Kirche in und nach dem Krieg haben sie zu der beschämenden Erkenntnis geführt, daß einer in sich uneinigen Christenheit gegenüber die Welt die Uebermacht hat. Unter Berücksichtigung aller Fragen des Bekenntnisstands und der Kirchenverfassung hat die Konferenz auch das Ziel gesetzt, sich in gemeinsamer praktischer Arbeit zu betätigen. Die Konferenz ist bei alledem, so weitnötig, sichtbar auch in die Erscheinung trat, nur ein erster Anfang. 3. Wir betonen vor Gott und der Welt die Sünden und Verfehlungen, deren sich die Kirche durch Mangel an Liebe und mangelndem Verständnis schuldig gemacht hat. Der Ruf der gemeinsamen Stunde an die Kirche muß deshalb ein Ruf sein und doch auch ein Ruf zu einem vollständigen Neuanfang aus der unerschöpflichen Kraftquelle des Christen. 4. Es erfüllt uns mit tiefer Dankbarkeit, daß wir trotz unserer verschiedenen Standpunkte und Standpunkte im Hinblick auf die Einheit und Liebe einander zu sehen und dabei auch jene Rücksicht auf jeden anderen zu üben, wie sie nur der Geist geben kann. II. 5. Die Konferenz hat die Pflicht erkannt, das Evangelium in allen Gebieten des menschlichen Lebens zu der entscheidenden Macht zu machen im industriellen, sozialen, politischen und internationalen Leben. 6. So haben wir auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens uns dazu bekannt, daß die Seele der höchste Wert ist, der den Rechten des Geistes oder dem Mechanismus der Industrie nicht untergeordnet werden darf, und daß die Seele das Recht auf ihre Rettung hat. Wir kämpfen deshalb für eine freie und vollkommene Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit. Im Namen des Evangeliums haben wir vor allem betont, daß die Industrie sich nicht gründen darf auf den bloßen Wunsch nach persönlichem Gewinn, sondern daß sie als ein Dienst an der Gemeinschaft, das Eigentum als ein anvertrautes Gut ansehen muß, für das wir Gott Rechenschaft schulden sind. Zusammenarbeit muß an die Stelle einer nur selbsttätigen Konkurrenz treten. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollen in die Lage versetzt werden, ihren Anteil an der Industrie als Erfüllung ihres Berufs anzusehen. 7. Wir haben alsdann die moralischen und sozialen Fragen behandelt, Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit, Unfruchtbarkeit, Alkoholismus und Verbrechen. Wir sind da zu der Erkenntnis geführt worden, daß diese schweren Probleme nicht aus der Kraft des Einzelnen wirklich gelöst werden können, sondern daß die Gesamtheit die Verantwortung hierfür übernehmen und eine soziale Kontrolle über die industriellen Handlungen insofern ausüben muß, als sie in jedem einzelnen Teile für das Allgemeinwohl notwendig ist. Wir haben uns auch mit den Fragen beschäftigt, welche aus einer höheren Wertung der Frau, des Kindes und des Arbeiters auf dem Gebiet der Erziehung, der Familie und des Lebens stammen. Die Kirche soll nicht für die Rechte des Individuums als Isolation, wohl aber für die Rechte der höchsten Persönlichkeit eintreten, für alles, was die Menschheit reicher macht durch die vollständige Entfaltung jeder einzelnen Seele. 8. Wir haben die für die internationalen Beziehungen maßgebenden christlichen Gedanken durchdrungen, die von unserer Selbstverherrlichung ebensoweit entfernt sind, wie ein fremder Nationalismus jeden beliebigen Landes, und von welcher Bedeutung. Wir haben die Verpflichtung des Einzelnen dem Staat gegenüber betrachtet; wir haben den universalen Charakter der Kirche und ihrer Arbeit, die Brüderliebe zu predigen und auszuüben, anerkannt. Wir haben das Rollenproblem, die Frage nach Recht und Selbstbestimmtheit, sowie nach der Herstellung einer internationalen Ordnung unterstellt, die friedliche Methoden zur Enttarnung der Kriegsverbrechen enthalten könnte. 9. Wir bitten die Kirche, ein Geschick zu haben für die Schrecken des Krieges, wie auch für seine Ursächlichkeit in der Situation internationaler Streitigkeiten. Wir haben

nicht versucht, genau formulierte Lösungen zu geben, wir haben auch nicht durch Abstimmungen die Ergebnisse unserer freundschaftlichen Aussprache festgelegt. Hierzu hat uns nicht nur die tiefe Achtung vor den Überzeugungen anderer Menschen und Gruppen veranlaßt, sondern eher noch das Bewußtsein, daß die Kirche Grundsätze und Ideale aufstellt, es aber den einzelnen und den Gemeinschaften überläßt, mit Liebe, Weisheit und Mut nach den Anwendungen jener Grundsätze zu suchen. 10. Wenn aber dieses Ziel erreicht werden soll, muß die dringende Notwendigkeit einer Erziehung anerkannt werden, und zwar sowohl einer Erziehung des Einzelnen durch die Kirche, wie auch einer Erziehung der Kirche durch den Austausch und Meinungsaustausch, so daß sie in der Lage ist, in immer wachsenderer Weise die christliche Botschaft zu fördern, vom Geist der Wahrheit geleitet. 11. Wir richten diesen Ruf in erster Linie an alle Christen. Jedermann soll seinen eigenen Gewissen folgen, seine volle Verantwortung für das Tun des Willens Gottes auf Erden und für die Arbeit an Gottes Reich einlegen. 12. Indem wir diesen Ruf in erster Linie an die Kirche richten, erkennen wir deutlich an, daß wir auf diesem heiligen Weg auch Verbündete suchen. Wir richten unsere Augen auf die jungen Menschen. Wir haben mit herzlichster Freude von dem Streben und Ringen der Jugend aller Völker um eine bessere Gestaltung des gemeinschaftlichen Lebens gehört. Den Geist und die frische Kraft der Jugend möchten wir voll einsehen in den Dienst des Geistes Gottes. Wir richten diese Botschaft im Namen des Menschensohnes, im Namen des Jüngermeisters von Nazareth auch an die Arbeiter der Welt, voller Dankbarkeit für alle, die heute unter den schwierigen Verhältnissen ihr Handeln durch Gottes Taten bestimmen lassen. Wir betonen die noch vorhandenen Ursachen zur Entfremdung und Behinderung des Einvernehmens und wollen sie zu beseitigen suchen. Wir leiten die Bestrebungen nach einer sozialen Ordnung, in der durch Gerechtigkeit und Brüderlichkeit die Möglichkeit für eine Entfaltung geschaffen wird, in der das ganze Menschengeschlecht nach Gottes Willen gesichert ist. 13. Unsere Konferenz ist nur ein Anfang, aber wir können nicht auseinandergehen, ohne irgendwelche Vorkerkungen für die Fortsetzung des so glücklich begonnenen Werks zu treffen. Wir haben uns deshalb entschieden, einen Fortsetzungsausschuß zu bilden, der verschiedene gemachte Vorkerkungen weiter beraten und zur Ausführung bringen und insbesondere die Schritte tun soll, um die schwersten Fragen, die uns beschäftigen haben, weiter zur Durchberatung zu führen, ferner unsere eigenen Arbeiten an diesen Fragen fördern und mit alledem jener Selbsterziehung des Einzelnen und der Kirchen dienen soll, die das Fundament gibt für unser Urteilen und Handeln. Schlußwort der Konferenz Stockholm, 30. Aug. In der Sonabendstimmung wurde die Frage der Fortsetzung der Weltkonferenz erörtert. Für England sprach der Domprobst von Canterbury, für Deutschland Dr. Kapler, der ausführte, daß die Stimme des christlichen Gewissens nicht verstummen dürfte. Das Wort der Konferenz müsse fortgesetzt werden nicht in einem Weltbund, sondern nur in dem loyalen Zusammenfluß eines räumlichen Ausschusses, dessen Bestehen für die einzelnen Kirchen nicht verbindlich sein dürfte. Oberkonsistorialrat Scholz-Berlin wies darauf hin, daß die Kirchen nicht rechtzeitig auf die großen Weltverhältnisse im öffentlichen und politischen Leben geachtet haben. Die Dinge haben sich ohne ihren Einfluß entwickelt. Der Geist der Kirche komme nicht genügend zur Geltung. Er wies dann besonders auf die große Bedeutung der Presse für die christliche Bewegung hin und verlangte eine bessere Verbindung zwischen Kirche und Presse. Hr. Stange wies auf die große weltgeschichtliche Bedeutung der Stockholmer Kirchenkonferenz hin. Zwar seien die Gegensätze zwischen der anglo-amerikanischen Kirche und dem lutherischen Christentum zum Ausdruck gekommen, auch habe über die Verschiedenheiten der beiden Konfessionen keine Aussprache stattgefunden, jedoch dürfe trotzdem nicht an dem Erfolg der Konferenz gepochelt werden. Für den räumlichen Ausschuh der Konferenz sind als Vertreter Deutschlands Dr. Kapler-Berlin, zu seinem Stellvertreter Friedrich von Bismann, ferner der Landesbischof von Sachsen, Oberkonsistorialrat Scholz, und Professor Deßmann gewählt worden. Außerdem gehören ihm an Reichsgerichtspräsident Dr. Simons und Prälat Dr. Schöll. Die Schlußsitzung gestaltete sich zu einer großen Kundgebung, zu der noch einmal sämtliche Vertreter und Gäste erschienen waren. Zunächst sprach der Kronprinz von Schweden, der keine Rede über den großartigen Verlauf der Konferenz aussprach. Die Konferenz habe zur Ausführung des Geistes der Brüderlichkeit viel beigetragen. Die Kirche müsse auch den Staaten ein gutes Beispiel geben und helfen, daß alle Vorurteile und Rißwandschiffe beseitigt würden. Der schwedische Erzbischof Soederblom hielt die Schlußansprache. Er wies darauf hin, daß alle Teilnehmer die Erziehung gemacht hätten, wie wichtig die Konferenz gewesen sei. Mit Erlaubnis und Segenssprachen schloß die Tagung. Am Abend fand in der Festhalle des Grandhotels ein Festbankett statt.

Tagespiegel

Reichsminister Dr. Stresemann hat gegen den Vizepräsidenten Hauptmann von Meerfeld Antrag wegen Beleidigung gestellt, wegen eines offenen Briefs, der scharfe Beschimpfungen des Ministers enthalte. Das Auswärtige Amt hat auch gegen den deutsch-russischen Scheitler Reichshofrat angeklagt, der den deutschen Botschafter in Washington scharf angegriffen hat. Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth wird demnächst eine schon seit längerer Zeit geplante Reise nach Amerika antreten. Der Haftbefehl gegen Kapitänleutnant Ehrhardt und alle andern am Kapp-Putsch Beteiligten wurde aufgehoben. In Wien fand aus Anlaß des Besuchs des österreichisch-deutschen Volksbunds in und vor dem Rathaus eine großartige Kundgebung für den Anschluß an Deutschland statt.

Die neue Meinung des Herrn Sauerwein

Der Pariser Erzbischof und Chef des gegen Deutschland gerichteten Brionapiongenies des „Rein“ Julius Sauerwein hat heute ein Buch veröffentlicht „Für Frankreich“, in dem er nach seinen eigenen Worten Frankreich die wirkliche Wahrheit sagen will. Es ist auffallend, was dieser verblühte Deutschfeind seinen neuen französischen Landstuten auf einmal zu sagen hat. Er schreibt: „Es ist eigentlich gar nicht Deutschland, das uns die Scharte geblüht hat, sondern die Entente, in erster Linie Frankreich. Die Entente hat von dem Deutschland 1918 verlangt, es solle sich republikanisch, demokratisch, passivistisch aufstellen. Sie hat die Parteien und Persönlichkeiten umschmeichelt und gestreichelt, die dazu bereit schienen, und sie war nachher moralisch tief enttäuscht, wenn sie bemerkte, daß das deutsche Volk in seiner eigentlichen Zusammenfassung diesen Leuten keine Gefolgschaft zu leisten bereit war.“ Durch fortwährende Reisen in Deutschland und ständige Freilassungnahme mit führenden deutschen Persönlichkeiten, fährt Sauerwein fort, habe er nun die Ueberzeugung gewonnen, daß man sich über das wahre Deutschland im Ententelager vollkommen getäuscht habe, als man glaubte, mit ihm durch die Persönlichkeiten und Parteien verhandelt zu können, welche sich demokratisch nennen. Die Gesundheitsmänner haben ganz und gar verkannt, daß die „Münchener“, das „Kriegsgeld“, der „Knochenbau“ des wiesentlichen Deutschland von 1918, wie des wiesentlichen Deutschland von 1914 und 1918 unumverändert geblieben sei, ja, daß es sich in einer für die Völkergeschichte beispiellosen Weise durch alle sogenannten Umwälzungen hindurch unverändert erhalten habe. Denn das wirkliche Deutschland seien nicht die Leute, welche die Geschlechter aufrichtiger Republikaner zur Schau tragen, sondern die wertvollsten Deutschen, auf deren Schultern die heutige deutsche Volkswirtschaft ruhe, die Männer und Frauen, die nur ein Ziel kennen: Die Beherrschung der Welt, wieder zu erobern, die Führung der Nation wieder zu erlangen, die in diesen Führern „das typische deutsche Ideal der wirtschaftlichen Entfaltung deutschen Volkstums in räumlicher und kultureller Ausdehnung“ verkörpert sein. Die wirklichen Führer der Deutschen, die an sich und an ihre Zukunft glauben, das seien die Köpfe der großen Industrie, die Kämpfer der Landwirtschaft, die bewährten Handwerker der Verwaltung, die Vertreter der rühmlichen Ueberlieferung des Heers. Sie alle glaubte die Ententepolitik vernachlässigen zu können, und sie müßte man einsehen, daß es nicht „die zahlungsfähigen Wirtschaftsparteien“ seien, mit denen man Erfüllung und Sicherheitspolitik machen könne, ohne sich von heute auf morgen empfindlich zu machen. Können die Entdeckungen Sauerweins, der sich an Gehässigkeit gegen alles Deutsche mit einem Norddeutscher messen kann, und der immer der effrigste journalistische Schreihäcker eines Clemenceau und Poincaré gemessen ist, einer neugewonnenen Ueberzeugung entsprechen oder nur seiner Egoist dienen, von sich reden zu machen, — in Frankreich werden sie mit nicht geringem Erfahren aufgenommen werden als in Deutschland.

Neuestes vom Tage

Die Berliner Lohnbewegung Berlin, 31. August. Die Berliner städtischen Arbeiter und die Industriearbeiter haben heute ihre bereits angeforderten Lohnforderungen überreicht. Sie betragen zwischen 20 und 30 %.

In den Verhandlungen zwischen der Reichsbahn und den Eisenbahnern und den Reichs- und Postarbeitern erwartet man einen Schiedsspruch. Die Arbeitervereine erklärten dem Reichsarbittsrichter, daß sie auf den Schiedsspruch verzichten. Das Ministerium kann nun von sich aus eingreifen oder die Parteien können einen neuen Schlichter beauftragen.

Der Bauarbeiterbund hat den Vergleich seiner Vertreter mit den Arbeitgebern abgelehnt. Soweit die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen ist, soll es am Montag geschehen. Die Verarmung erklärte aber, daß sie durch die Verhandlungen mit den Arbeitgebern nicht voll befriedigt sei.

Beispiel gegen den Anschluß Wien, 31. August. Nach seiner Rückkehr vom Deutschen Katholikentag sprach sich der frühere Bundeskanzler Dr. Seipel einem Vertreter der christlichsozialen Rad-



richtigenrale über den Ausbruch Österreichs an Deutsch- land haben aus, Nation und Staat müssen nicht notwendig zusammenfallen. Die Nachkommen und Gesinnungsverwandten derjenigen Leute, die sich 1866 für ein kleineres Deutschland ohne Österreich entschieden haben, seien jetzt nicht berufen, für die entgegengesetzte Politik am lautesten zu werden.

Pariser Quartierkriege

Paris, 31. August. Das „Echo de Paris“ läßt sich melden, der Sicherheitsvertrag werde nach vor Jahresfrist unterzeichnet werden. Deutschland werde in der Abrüstung einige geringfügige Zugeständnisse machen, ebenso werde sich die Heberwachungskommission mit unbedeutenden Forderungen begnügen. Die deutsche Reichsregierung mache gar kein Hehl mehr daraus, daß sie den Völkervertrag zu untergraben beabsichtige, sobald Deutschland in den Bund aufgenommen sei. Alle Streitfragen, vor allem der Vertrag von Versailles, die Schuldfrage, die Kolonialmandate usw. sollen einem gemischten Schiedsgericht vorgelegt werden, außerdem werde Deutschland die allgemeine Abrüstung fordern, und zwar solle Frankreich, das einschließlich Elb-Lotharingen noch nicht einmal 40 Millionen Einwohner habe, ebenfalls ein Heer von nur 100 000 Mann unterhalten wie Deutschland mit seinen 62 Millionen. Deutschland werde mit Hinweis auf Kongo und Marokko die Zweckmäßigkeit des Völkervertrages nachweisen und die von den unmaßholdigen Streitfällen ermüdeten Völker werden ihre Handlungsfreiheit wieder zurückgewinnen. Wenn Frankreich abgerüstet sei und Deutschland wieder eine nationale Regierung habe, werde es um die Herbeiführung eines Streifzuges im Osten nicht verlegen sein.

„Deuere“ meint, mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkervertrag sei sicher zu rechnen. Deutschland werde sich nur weigern, den § 231 des Vertrags von Versailles, nämlich die Anerkennung der alleinigen Kriegsschuld nochmals zu unterschreiben.

Spaltung der französischen Gewerkschaften

Paris, 31. August. Neben der alten allgemeinen Gewerkschaft in Frankreich hat sich in letzter Zeit eine unter kommunistischem Einfluß stehende „unitarische Gewerkschaft“ gebildet, außerdem besteht eine kleine in der Mitte zwischen beiden stehende Gewerkschaftsvereinigung. Von den Unitariern war nun bei der alten Gewerkschaft beantragt worden, die Gewerkschaftsverbände sollen ein gemeinsames Beratungs- und Werbeprogramm ausarbeiten, und die kommunistischen Gewerkschaften Rostaus hätten den französischen Gewerkschaften in einem Telegramm vorgeschlagen, Abordnungen nach Moskau zu senden. Die alte Gewerkschaft blies darauf eine Vertreterversammlung ab, zu der die Unitarier zwar zugelassen wurden, der Führer der alten Gewerkschaft, Abg. Souhass, wies aber den Annäherungsvertrag der Unitarier ab und nannte die Einheitsgewerkschaft ein plummes Mandor. Man dürfe auch die Gewerkschaft nicht mit dem Parteifaktivismus verwechseln; die Gewerkschaftsbewegung stehe oft genug im Gegensatz zur sozialistischen Partei. Die Versammlung lehnte einstimmig weitere Verhandlungen mit den Unitariern ab.

Die Juristenkonferenz

London, 31. August. Der „Daily Telegraph“ schreibt, durch die eilige Beantwortung der französischen Regierung und die ebenso rasche Entsendung des Sachverständigen habe die deutsche Reichsregierung den Wunsch zu erkennen gegeben, die Verhandlungen der Außenminister möglichst bald herbeizuführen. Die gegenwärtigen Juristenbesprechungen werden bald erledigt sein. Mussolini werde italienische Juristen als Beobachter teilnehmen lassen, der seinerseits Anregungen geben könne.

Der Krieg in Marokko

Paris, 31. August. Nach einem Saagsbericht aus Fez beschäftigt sich die englische Meldung, daß Abd el Krims ausgebildete Truppen, die man gegen die Spanier eingeleitet glaubte, dem französischen Angriff einen hartnäckigen Widerstand bieten. Bei Tervul machten die Kabylen einen Angriff, der von den Franzosen abgewehrt wurde. Am Virengelbte fielen die Kabylen in die französischen Stellungen ein. Das 19. französische Armeekorps verbesserte seine Stellung, 70 000 Eingeborene sollen unter die französische Herrschaft zurückgebracht sein. Die französischen Verluste seien gering, die der Kabylen sehr groß. Einer der Generale Abd el Krims soll gefallen sein. Abd el Krims Plan sei offenbar, in der Mittelfront elastisch nachzugeben, den östlichen und westlichen Frontflügel aber zu halten und zu verstärken.

Der „Matin“ berichtet, die spanische Flotte werde sich mit der französischen in Oran (Algier) zum Angriff auf Alhacemas vereinigen.

Einige entwichene französische Kriegsgefangene berichten, daß die Gefangenen von Abd el Krims auf behandelt werden.

Marshall Spaughten ist in Paris eingetroffen und hatte eine Unterredung mit Poincaré.

„Deuere“ behauptet, zwischen Spaughten und dem neuen Oberführer General Raullin seien sehr scharfe Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Auch Marshall Pétain, der zur Schlichtung des Streits nach Marokko geschickt wurde, habe sich mit Spaughten überworfen und habe sich deshalb von Spaughten getrennt und sein Quartier in Reflex aufgeschlagen.

Nach dem „Welt Journal“ soll Abd el Krims besonders die Mittelfront gegen den französischen Angriff verstärkt haben. Man sei im Unklaren, ob er den Kampf auf die Verteidigung beschränken oder einen Angriff unternehmen wolle.

Ein spanischer Offizier wurde in den französischen Generalstab in Marokko und ein französischer Offizier in den spanischen Generalstab kommandiert.

Abd el Krims erklärte, er werde den Kampf bis zum letzten Mann fortsetzen, ehe er nachgeben werde.

Die Pariser Radio-Agentur erklärt, die Meldungen von der Unterwerfung marokkanischer Stämme seien stark übertrieben. Nur etwa 148 Familien haben sich unterworfen, die übrigen Branten seien kampfend nördlich gezogen.

Sueida gefallen?

Paris, 31. August. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Jerusalem, die Drusen haben am Samstagabend die besetzte Kaserne von Sueida erobert. Die Überlebenden der Besatzung seien gefangen genommen worden. Vor der Uebergabe seien die Gefangenen zerstückt worden. (Amlich wird die Uebergabe der seit einem Monat belagerten Besatzung, die eine Besatzung von 700 Mann hatte, bestritten). gade seien die Gefangenen zerstückt worden. (Amlich wird die In Bahari wurden im Haus eines Mannes, der ein Nachkomme Mohammeds sein will, Waffen gefunden, die für die Drusen bestimmt waren.

Die Verluste, mit den Drusen Friedensverhandlungen einzuleiten, sind gescheitert. Die Franzosen schloßen sich an den nach Damaskus führenden Straßen durch Stachelbrantverhau. Neue Verklärungen wurden abgelehnt. Der amtliche Bericht behauptet, Damaskus sei nicht gefallen, die Drusen haben bei ihrem Angriff große Verluste erlitten. Ganz Syrien sei in Gefahr.

London, 31. August. Die Mäntel melden, auf die Beschwerde des englischen Generalkonsuls über das Verbot der britischen Küstenschiffahrt habe die Regierung von Kanton (welche?) geantwortet, sie habe ein solches Verbot weder veranlassen noch gebilligt.

Die Regierung von Kanton entschuldigte sich bei Japan, daß durch einen Schuss auf ein japanisches Schiff drei Matrosen getötet worden seien. In der Nacht sei die japanische Flagge nicht erkennbar gewesen.

Württemberg

Stuttgart, 31. August. Transportgefährdung Zwischen den Stationen Bäßinghausen und Reits-Hohenhausen der Nebenbahn Göppingen—Gmünd wurde am Sonntag vormittags zwischen den Zügen 4 und 8 bei Kilometer 14,2000 eine Telegraphenstange quer über das Gleis gelegt. Der Lokomotivführer des Zugs 8 bemerkte das Hindernis, hielt sofort an und entfernte mit dem übrigen Zugpersonal die Stange. Außer einer unwesentlichen Zugsperrung entstanden keine weiteren Folgen. Der Täter ist noch unbekannt; für seine Ermittlung hat die Reichsbahndirektion eine Belohnung von 100 RM. ausgesetzt.

Briefschwammel im Gefängnis. Das Schöffengericht hat den 45 Jahre alten Hilfswohlfahrer Josef Galoff, der für einen inhaftierten Franzosen und eine in Haft befindliche Beinhilfsfrau Briefschwammel gegen keine Entschädigung getrieben hatte, zu 7 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Stübingen, 31. August. Leichenfund. Der 30jährige Schiefer Georg Schmidt von Schalkhausen (Bayer.) wurde in der Beckheimer Straße auf dem Gehweg vor dem Duderstadtischen Fabrikgebäude in einer Wurstlade liegend tot aufgefunden. Die Leiche zeigte mehrere Treimungen der Kopfhaut, außerdem war die Schädeldecke teilweise zertrümmert. Es konnte festgestellt werden, daß Schmidt in der vergangenen Nacht von der Wasthoim des Fabrikgebäudes, in dessen Dachboden er zusammen mit einer Anzahl anderer Arbeiter gemohnt hat, auf die Straße gestürzt ist. Ob Selbstmord oder Unfall, vielleicht infolge Trunkenheit, vorliegt, werden die weitegen Ermittlungen ergeben.

Großbottlingen, 31. August. Toleranz. Hier wurde die einzige katholische Person unserer Gemeinde zu Größe getragen, Amalia Schmid. Aus der Grabrede des kath. Geistlichen, des Stadtpfarrers von Wehingen, verdient hervorgehoben zu werden, daß er den Dank der Toten und seinen eigenen Dank ausspricht für die Samariterdienste, die er der Verstorbenen in ihrer langen und schmerzlichen Krankheit erwiesen, besonders, daß er ihr aus ihren eigenen Büchern vorlas, wenn es ihr zu schwer wurde, selbst zu lesen. Auch versicherte der kath. Geistliche, daß er in ähnlicher Lage ebenso handeln würde, um einem armen Mitmenschen behilflich zu sein, nach seinem Gewissen zu leben und zu sterben.

Reutlingen, 31. August. Bahnpfand. Der Bezirksrat beschloß, den Plan der Erbauung einer Schnellbahn Stuttgart—Tübingen—Reutlingen—Lüdingen nachdrücklich zu unterstützen.

Grünkraut O. Ravensburg, 31. August. Brand. In zwei Partellen der Gemeinde brach in derselben Stunde Feuer aus. Das Wirtschaftsanwesen mit Nebengebäude des Wirts Kling zur „Aole“ in Beckenried brannte auf den Grund nieder. — In Knollengraben brannte die Scheuer des Landwirts Denz auf die Grundmauern nieder. Vieh und Schweine konnten gerettet werden.

Tellnau, 31. August. Gegen die Zigeunerplage. Gegen die Zigeunerplage wird aus Anlaß des Landjägersmordes in Oberndorf energisch vorgegangen. Auch im hiesigen Oberamtsbezirk ist das Landjägerkommando Tag und Nacht unterwegs, um die Zigeuner zu kontrollieren und unter Begleitung abzuführen, eine Maßnahme, die von der Bevölkerung, besonders auf dem Lande, dankbar empfunden wird.

Friedelslohnen, 31. August. Kundgebung. Beim Freilichttheater veranstalteten gestern etwa 3000 Sozialdemokraten aus Württemberg, Baden, Bayern, Ostpreußen und der Schweiz mit vielen roten Fahnen eine Kundgebung. Abg. Hildebrandt-Berlin überbrachte die Grüße des Parteivorstands.

Mettingen O. Stübingen, 31. August. Vom Zug überfahren. Der Bahnarbeiter Anton Ammann wurde von einem Personenzug überfahren und getötet. Der Verunglückte, 43 Jahre alt, verheiratet und Vater von fünf Kindern, hatte Verwandte an den Zug begleitet und fuhr ein Stück mit. Beim Abpringen kam er unter die Räder, die ihm über die Brust gingen und den Körper vollständig entzwei schritten.

Kornwiesheim, 31. August. Tödlicher Unfall. Am Samstagabend stieß der 22 Jahre alte Mechaniker Otto Brechtel mit seinem Motorrad derart wuchtig mit einem Lastauto zusammen, daß er sofort tot auf dem Weg liegen blieb. Der Führer des Lastautos trifft keine Schuld, da er keine Signale vorchriftsmäßig und rechtzeitig abgegeben hatte.

Redargariod, O. Heilbronn, 31. August. Radfahrerunfall. Hebamme Knobach, die mit dem Fahrrad in der Hirschstraße einem Hahn ausweichen wollte, fiel so unglücklich vom Rade, daß sie bewußlos und mit Verletzungen am Kopf vom Weg getragen werden mußte.

Reigheim, O. Redargariod, 31. August. Maser. Im benachbarten Seinsfeld (Bez. Adelsheim) haben die Masererkrankungen in letzter Zeit einen großen Umfang angenommen. Zwei Personen sind der Krankheit bereits erlegen.

Geisingen a. St., 31. August. Mit dem Tode bekräfteter Dieb. Wie gemeldet wurde, ist der hiesige Obsthändler Moos Thoma, der den Nachschlüssel 100 Meter vor der Station Geisingen verließ, vom Zug überfahren worden. Nun hat man bei dem Getöteten die Brieftasche eines Rainzer Eisenbahnbeamten gefunden, der im Zug mitgefahren ist und den Verlust mehrerer Wertgegenstände angemeldet hat. Es besteht daher der Verdacht, der Verunglückte habe sich die vermieteten Gegenstände angeeignet und den Zug deshalb vor der Station verlassen, um beim Aussteigen auf der Station Geisingen nicht erfaßt zu werden.

Aus Stadt und Land

Ragold, 1. September 1925

Die Deutschen allein sind aus Begierde, an fremden Bölkern zu hängen, keine Liebhaber ihres Vaterlandes, welches doch von allen mit aller Liebe sollte geliebt werden. (Mit: Spätred.)

Gartenfest des Christl. Vereins junger Männer.

Der die Herrenbegehrte in der letzten Zeit zum Welt hinausgepflüzt ist, hat sicherlich das auf der rechten Seite am Waldesbaum idyllisch gelegene, eingetriebigte Plätzchen bewundert. Hier in der frühen Morgenluft hat der G. B. j. M. im Tätigkeitsfeld aufgeschlagen, um den Seinen das bieten zu können, was sie außer der geistigen Nahrung bedürfen. — Der 1. Sonntag war nun dazu bestimmt, das Einweihungsfest des neu angelegten Vereinsgartens zusammen mit dem diesjährigen Gartenfest würdig zu begehen. Herr Karl Reichert, der wohl keine Mühe und Arbeit für das gute Gelingen des Festes gescheut hatte, eröffnete die Feier mit einer Ansprache, indem er die Anwesenden herzlich begrüßte. Gemeinschaftlich gesungene Lieder machten sich mit Gedächtnisreden und Ansprachen ab. Eines der schönsten Gedichte war wohl „Der schönste Gruß“, in dem die Deutschen ins Herz gedrückt wird, sich nicht an Fremdblättern zu hängen, sondern sich am echten Deutschtum zu freuen und der reinen deutschen Sprache sich zu bedienen. In all dem wunderbaren Braut der uns umgebenden Wälder und Felder wurde das Wort wahr und groß: „Jesus ist schöner, der alle traurig Herz erfreut.“ Herr Inspektor Bauer richtete einige Worte an die Anwesenden und hob besonders hervor, daß in den Vereinsgarten gebaut haben, um Zusammenkünfte zu halten unter Gottes freiem Himmel und Leibesübungen zu treiben, jedoch letzteres besonders mit Maß und Ziel. Viele der jungen Männer gingen mit gelentem Blick einher und der Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, diese Menschen frisch, froh und lustig zu sehen, denn sie wollten nach dem Gebot Gottes handeln: „Siehe ich habe Dir geboten, daß Du getreulich und feuchtig seist.“ Die körperliche und geistige Frächtigung ist in einem Menschen im Gleichmaß vereinigt werden, denn nur so könne man sich zum Wohlstand nehmen: „Mit Herz und Hand fürs Vaterland.“ Herr Apotheker Schwab hielt einen Vortrag über das Thema: „Was uns unter Vereinsgarten erzählt“ und wir können keine Worte dem Inhalt nach in folgenden Worten wiedergeben: Natur ist Wunder — Wunder ist Natur; Doch sieht die Wunder jener nur, der tief ins Innere forschend sich orientiert; und das größte Wunder: nur Natur, versteht der Adlerblick des Glaubens nur, der kühn zur ewigen Sonn' das Auge lenkt.

Am Schluß meinte er, der Garten würde erzählen können von aufwachsender Jugendkraft, von Eiern und schlüpfenden Schreien, von mancher stiller Stunde und manch erstem Wort, dem die jungen Männer gelauscht haben. — Allgemein begrüßte die Szene „Bauer und Weissenhändler“ aufgenommen, welche in wirklich origineller Art wiedergegeben wurde. Der Rektor Kießner sprach in herrlichen Worten den Jünglingen den Dank aus, aber auch dem in „Neuer Auflage“ erschienenen Apotheker und er erinnerte an den alten verstorbenen Apotheker Dr. H. Zeller, der bei einer Mineraliensammlung die Worte prägte: Gott erbe, daß diese Ausfaat nicht nutzlos ist, daß sie zur Wissenschaft fördert und hier und da auch ein Herz des Schöpfer jugelant habe.

Damit nun vom Eihen die Glieder nicht zu tief wurden, hatte der vereid. Vorstand Vorige getroffen, daß auch Statuettenlauf, Handballspiele usw. Leben in die Zuschauer hinein kam. Gegen 1/2 7 Uhr machte man sich allmählich auf den Heimweg. Das innere Leben des Vereins scheint sich ruhig und gelassen zu entwickeln und scheint nicht das Nüchtern des Ganges zu vermissen: das religiöse Element. Wäre es dem Verein durch treue Arbeit gelingen immer mehr viele Mitarbeiter und Gleichgesinnte an seinem Werk zu haben.

Ebbhausen, 29. August. Gewerbeversammlung. Am dem Borst von Herrn Schultheiß W. H. fand heute abend in Gasthaus zum Waldhorn eine von hier und auswärts gebildete Versammlung von Gewerbetreibenden statt. Der Sachverwalter der Handwerkerrentenkasse für den Kammerbezirk Reutlingen, Herr Rideter, hielt einen Vortrag, über die Richtung und Leistung der Handwerkerrentenkasse. In fast sachlicher Weise verhandelt es der Redner die Anwesenenden um Nutzen der Rentenkasse zu überzeugen. Die alten Spargelosen, die für den Handwerkermeister in Zeiten der Not einen Halt bilden können, sind verloren, deshalb muß auch der selbständige Handwerker gegen Krankheit versichert sein, und zwar bei seiner Berufsstufe. Alle möglichen Privatfallen werden zur Zeit an den Handwerkerstand. Man hüte sich vor ihnen, und verleihe sich bei der unter Kontrolle der Handwerkskammern stehenden Kasse der Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen. Die Beiträge sind im Verhältnis zu den Leistungen gering, und es erklärten gleich eine Anzahl der Anwesenden ihren Beitritt. Etwas noch fernstehende können sich bei den bekannten Jubilanten des Bezirks anmelden.

Einige Herren vom Gewerbeverein Ragold beehren die Versammlung auch mit ihrem Besuch. Herr Wohlhabend sprach über den Nutzen des Zusammenhaltens der Gewerbetreibenden in den Gewerbevereinen, und erinnerte die Versammlung daran, daß vor dem Krieg der Gewerbeverein Ragold ca. 16 Ebbhäuser zu seinen Mitgliedern zählen durfte, leider ist dies nicht mehr so, und es wäre schön, wenn dieser Zustand wieder hergestellt würde. Nach Ansprache wurde beschlossen, da ein selbständiger Gewerbeverein hier nicht lebens- und leistungsfähig wäre, der Einladung der Ragolder zu folgen, und 24 der Anwesenden erklärten ihren Beitritt zum Gewerbeverein Ragold. Herr Fabr. Johs. Schödlle wird vorläufig die Verbindung mit Ragold unterhalten, und wollen sich nach Fernstehende bei denselben anmelden. Unter Dankesworten an die Redner schloß Herr Schultheiß W. H. die anregend verlaufene Versammlung.

Mühlern, 1. Sept. Autozuglück. Ein schwerer Autozuglück ereignete sich gestern nacht um 12 Uhr an dem Teufelsausgang. Das H. Dr. Wolber, Harb. geliebte Auto, mit drei Personen besetzt, fuhr dort aus bis jetzt noch nicht gefällter Wache gegen einen an der Straße stehenden Steinbauwerk, überfiel sich völlig und blieb schwer demoliert liegen. Neben dem Fahrer der Insassen, die herausgeschleudert wurden, konnte Räuberes noch nicht festgestellt werden.

Sulz a. N., 1. Sept. Seitenhilt. Von einem hiesigen Bürger wurde dieser Tage im Hohen Rain ein weiches Metallwurf, was eine große Seitenhilt ist, gefangen.

Freudenstadt, 1. Sept. Unfall. Am Sonntag nachmittag verunglückte der 15 Jahre alte Sohn des Zimmermanns Daniel Jiegler dadurch, daß er am Auszug in dem Gasthaus zur „Aole“ die Finger an beiden Händen zwischen Aufzugstange



Landesproduktionsstelle Stuttgart, 31. Aug. Inlandgetreide war in den letzten Tagen reichlicher angeboten, aus diesem Grunde ist auch die Stimmung auf dem Getreidemarkte etwas ruhiger geworden. Die allgemeine Weizenpreise nicht beeinflusst auf den Verkehr. Es notierten für 100 Kilo je nach Qualität waggonweise ab württ. Stationen, Großhandelspreise in Württ.: Weizen neu 23-25,5 (27. August: 24-26), Sommergerste neu 24-26 (24-26,5), Roggen neu 20-20,5 (20,5-21,5), Weizenmehl Nr. 0 40,5-41,5 (41,5 bis 42,5), Weizenmehl 33,5-34,5 (34,5-36,5), Kleie 12-12,25 (12-12,5), Weizenmehl neu 5,5-6,5 (5,5-6,5), Weizen neu 6,5-7,5 (6,5 bis 7,5), Stroh (Waldstoppel) 4,5-5 (4,5-5).

Mannheimer Produktionsstelle, 31. August. In der Produktionsstelle war die Haltung ruhig. Die Preise zeigten zum Abwärtstrend und das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Man verlangte für die 100 Kilo ohne Cook dahinter: Mannheim netto Kasse: Weizen inf. 24-24,5, ausl. 29,25-29,51, Roggen inf. 18,50-19, ausl. 22, Braugerste 25-27,50, Futtergerste 21-22,25, Hafer inf. 20-30, ausl. 20-22, Mais mit Cook 22-22,25, Weizenmehl Spez. 0 37,70 bis 39,75, Weizenmehl 28,75-32,50, Roggenmehl 23-29,75, Kleie 11,50-12, Biertreber 17-18, Raps 41-42.

Münchener Hopfen, 31. August. Jahrs: 300 Ballen; Umsatz 320 Ballen; Preis: Markttopfen 310; Hallertauer 320 G.M. Leubenz: weiter fest, bei sehr lebhafter Nachfrage.

Märkte

Mannheimer Viehmarkt, 31. August. Dem heutigen Viehmarkt war zugeführt und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 241 Ochsen 28-32, 150 Kühe 46-58, 606 Rinder 16 bis 64, 600 Ferkel 60-80, 2430 Schweine 74-92, 11 Schafe ohne Kotz, Marktverkauf mit Geflügel ruhig, Ueberstand mit Rindern ruhig, langsam gedrängt, mit Schweinen ruhig, Ueberstand.

Stuttgart, 29. August. Kaffee-, Most- und Silberkrautmarkt. Der Kaffee- und Mostmarkt auf dem Leonhardplatz war mit 450 Zentner befüllt. Der Preis betrug 4 bis 4,50 M. der Ztr. — Auf dem Silberkrautmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 300 Zentner zugeführt. Preis 3,50-4 M. — Auf dem Silberkrautmarkt auf dem Wilhelmplatz der mit 500 Zentner befüllt war, kostete der Zentner 5-5,50 M.

Die Reichsmonopolverwaltung hat die Herstellung von Trinksbranntwein vorläufig ganz eingestellt, da sie mit der Privatfabrikation, die, wie bekannt, vielfach verbotener Weis aus einigelteten Monopospiritus hergestellt werden, sowie mit den aus Frankreich eingeführten oder eingeschmuggelten Schnäpfen den Wettbewerb mit ihren gewöhnlichen Trinkschnäpfen nicht bestehen konnte. Ob die Herstellung von Monopol-Trinksbranntwein später wieder aufgenommen wird, hängt von der weiteren Gestaltung der Verhältnisse und von der Entwicklung der einschlägigen Gesetzgebung ab.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Der Weg zum Erfolg führt durch das Wissen. Es genügt aber nicht, sein Wissen auf seinen Berufszweig zu beschränken, ein möglichst ausgedehntes Wissen ist notwendig. Freilich kann kein Mensch den ganzen Wissensschatz in sich aufspeichern. Darum ist es denkbar zu begründen, daß der Kleine Brockhaus, Handbuch des Wissens in einem Band, das Weltwissen in sich vereinigt; ein Griff und man hat, was man wissen will. Der Kleine Brockhaus ist das reine Weltwissen.

Leistungsbüro, das unparteiisch jedem dient, der es befragt. Durch die geniale Raumausnutzung ist gegenüber den größeren Leistungsbüros keine fühlbare Verfürgung des Stoffes eingetreten. Der Kleine Brockhaus erweist sich darum jedem als unentbehrlich. Um aber auch jedem die Anschaffung zu erleichtern, läßt der Verlag das Werk in zehn Lieferungen erscheinen, von denen die sechste uns bereits vorliegt. Während des Erscheinens der Lieferungen ist die Möglichkeit geboten, den Kleinen Brockhaus zu einem billigeren Subskriptionspreis (jede Lieferung M. 1,90) von der Buchhdlg. G. W. Zaiser zu beziehen. Diese Vergünstigung erlischt aber mit Ende September, und wir raten unseren Lesern baldigst zuzugreifen.

Was ein einziges Jahr vermag! Am 1. September 1924 begann die Einführungsarbeit für die neue Feinstoffmargarine „Schwan im Blauband“, welche sich infolge ihrer vorzüglichen Qualität, ihres herrlichen Aromas und des billigen Preises die Gunst der Hausfrauen im Sturm eroberte und bei ihnen begeisterte Aufnahme fand. Bist du nun sie regelmäßig in den meisten Haushaltungen verbraucht — ein Beweis, welche dringendes Bedürfnis für einen wirklich guten und doch billigen Butterersatz bestand! — Die wenigen Hausfrauen, welche „Schwan im Blauband“ noch nicht kennen, werden gut tun, mit einem Versuch nicht länger zu zögern und sich die damit verknüpften Vorteile zu sichern!

Das Wetter

Die Wetterlage ist sich haltender geblieben. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch vorwiegend trockenes, aber zeitweise bedecktes Wetter zu erwarten.

Ämtliche Bekanntmachung

Selbsteinigung I Weihingen.

Die Befristungs- und Einbürgerungsfahrt für die Abreise A, umfassend die Gewande „Lichtenbach, Tal, Heidenacker, Böfinger Weg und Brand“ der Markungen Weihingen und Eigenhausen, wird auf Donnerstag, den 17. Sept. 1925 vorm. 9/10 Uhr auf das Rathaus in Weihingen anberaumt.

Dazu werden alle beteiligten Grundeigentümer mit dem Benoten eingeladen, daß etwaige Einwendungen gegen die Befristungsaufnahme und gegen die vorgenommene Schätzung bei Auslieferungvermeidung bis zur Tagfahrt bei der Vollzugskommission (Vorsitzender: Oberlandmesser Sprandel, Wildberg) oder in der Tagfahrt selbst vorzubringen sind und daß gegen die Veräumung rechtzeitigen Vorbringens solcher Einwendungen eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht stattfindet.

Die Akten, insbesondere der Lageplan mit den eingezeichneten Eigentums- und Bonifizierungsgrenzen können vom 1. Sept. an von den Beteiligten auf dem Rathaus in Weihingen eingesehen werden.

Bei der Tagfahrt sind die Mitglieder der Vollzugskommission bereit, das Verfahren mündlich zu erläutern.

Nagold, den 31. Aug. 1925.

782 Deramt: Baitinger.

Stadtgemeinde Nagold.

Bekanntmachung. Straßensperre.

Wegen der Einlegung einer Abwasserbohle in der Heiterbacherstraße ist die Straßensperre von dem Bahnübergang der Eisenbahn Nagold-Altensteig bis zu dem Gebäude des Herrn Medizinalrat Dr. Feiler vom Montag, den 7. ds. Mts. auf die Dauer von mindestens zwei Wochen für den ganzen Verkehr gesperrt.

Der Verkehr in dieser Zeit hat über die Züel und über den Wolfenberg zu erfolgen.

Nagold, den 1. September 1925.

Stadtschulth.-Amt.

Nur andauerndes Inserieren bringt Erfolg!

Gesucht werden zum sofortigen Eintritt:

- 1 Bäckerlehrling
2 Müllerlehrlinge
2 Schmiedelehrlinge

Nagold Bezirksarbeitsamt.

Meiner werten Kundschaft zur Mitteilung, daß ich diese Woche mit dem Verkauf von

Einmach-Zwetschgen

im Erzeugergebiet beginne und nehme Bestellungen hierauf zum billigsten Tagespreis entgegen (auch Beemzweitschgen waggonweise).

Ludwig Keck

Obst u. Gemüse Telefon 76

Pfadfinder-Räder

Verzand nur gegen Nachnahme. Herborräder M. 65.- 68.- 72.- 85.- Damoräder M. 72.- 76.- 80.- 90.- mit Freilauf und Rücktrittbremse 16, 18.- Aufsicht. Nutliche Räder sind mit Doppelglockenlager versehen und laufe für jeden Rad eine schriftliche Jähr. Garantie gegen Röhren- und Scheitbruch. Fahrrad-Mantel M. 2,95 3,65 3,95 4,80 Fahrrad-Schläuche M. -95 1,35 1,65. Verlangen Sie sofort kostenlos ausführlichen Katalog über Nähmaschinen, Musik- u. Spielwaren. Emil Levy, Hildesheim

Unsere verehrl. Stadtabonnenten

bitten wir, den Bezugspreis für den Monat September mit nur 1.60 Goldmark! bis spätestens Dienstag, 15. Sept. in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Verlag „Der Gesellschafter“

Was sagt der verständige Arzt vom Burkhardt-Brot?

Es ist das Nährhafteste, weil es aus Vollkornmehl hergestellt wird, in dem alle Nährstoffe, das gesamte Eiweiß, das phosphorhaltige Fett des Keimes, die Vitamine (Ergänzungstoffe) enthalten sind und weil die darmreizenden und schädlichen Speizen fehlen.

Es ist das Gesundeste, weil gerade die Nährstoffe in ihrer ganzen Menge mit den Vitaminen zur Förderung und Erhaltung des Lebens und der Gesundheit unbedingt notwendig sind.

Es ist das Billigste, weil es im Verbrauch am sparsamsten ist (trotz des ein wenig höheren Preises) weil es für die Gesundheit unentbehrlich ist, was Leute mit schlechten Zähnen schon, wenn sie das Burkhardt-Brot auch nur einige Monate essen, an sich erfahren können.

Alleinhersteller:

Dr. Teinhardt's Nährmittel-Gesellschaft A.-G. Stuttgart-Cannstatt

Alleinverkaufsstelle:

Gustav Heller, Nagold

Evang. Volksbund

Sitzung Dienstag 1. Sept. 8 Uhr abends Gemeindefesthaus, 779 Riefner.

Jedem Landwirt

empfehlen wir die Universal-Dünger-Tabelle zu M. 1.- vorrätig bei Buchhandlung Zaiser.

Jede Frau und Mutter jede Pflegerin u. Schwester braucht die nützlichsten Belehrungen u. Ratsschläge der

Säuglingspflege

in Heim und Bild Die hohe Auflage — 274. Tausend — beweist die Brauchbarkeit u. Beliebtheit des Büchleins, das zu M. 1.- in der Buchhandlung Zaiser stets vorrätig ist.

Obacht Hausfrauen!

Alte Möbel werden wie neu durch Mo-Alpate „Wunderschön“ Friedr. Schmid, Coloa.

7 Monate alten 787



Zuchtbock

sofort zu verkaufen. Stadel, Rohrbach

Bindfaden

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Billige Woche.

Um meinen Abnehmern den Einkauf von Stoffen und fertigen Kleidungsstücken zu erleichtern, gebe ich von Montag, 31. August bis Samstag, 5. September auf sämtliche Waren einen

Rabatt von zwanzig Prozent

Der Rabatt wird nur bei sofortiger Bezahlung und bei Käufen von M. 5.- ab gewährt. Muster und Auswahlen werden nicht abgegeben. Umtausch findet nicht statt. Schriftliche Bestellungen können nicht erledigt werden. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Damenkleiderstoffe ■ Aussteuerwaren ■ Bettbarchent ■ Bettfedern ■ Schürzen ■ Wäsche ■ Wolldecken ■ Trikotwaren ■ Vorhangstoffe ■ Herrenanzugstoffe ■ fertige Herren- u. Knabenkleidung ■ Küblers gestr. Anzüge ■ Damenwindjacken ■ Kinderwindjacken ■ Herrenwindjacken ■ Sportanzüge ■ Sporthosen ■ Gummimäntel ■ Eodenmäntel ■ Pelerinen.

